

Terrassengedanken

Hab sie verflossen noch in Farben.
Trage Sorge, dass sie schmilzt zur Pfütze.
Schimmert sie ölig auf dem Wasser,
Will ich verbieten mir den Durst.

Hab lang genug an ihr gezehrt.
Das Zauberall fast blind durchflogen.
Hab nur das Opfer nicht gefunden.
Die Seele sollt ich amputieren.

Noch selbstverständlich schenkt sie mir
Ihrer Jugend rare Stunden.
Ich finde keinen Gegenwert.
Die Liebe scheint mir nicht genug.

Hab den Reim auf sie verschwendet.
Irgendwo schläft jemand selig.
Dessen Träume sind die ihren.
Ich hab die Wahrheit vergewaltigt.

Ich habe zwischen allen Teufeln
Meinen Engel stets vermisst.
Weil meine Hand, die stets in Taschen,
Niemals nach der ihren griff.

Ich darf nicht klagen, höchstens beten.
Ihrem Sein bin ich entfremdet.
Ach, wenn es nur Sekunden wären,
Die ich festgeleimt am Herzen wüsst.

----- 17. August 2003